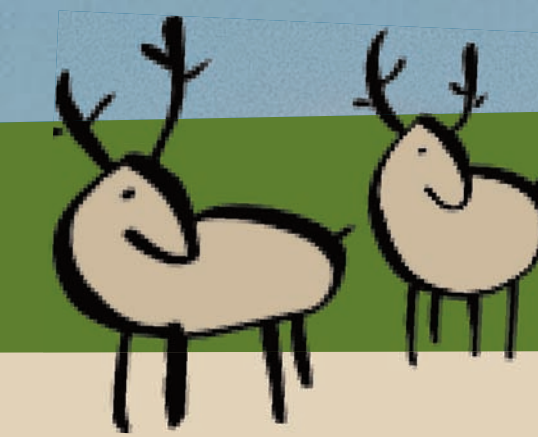




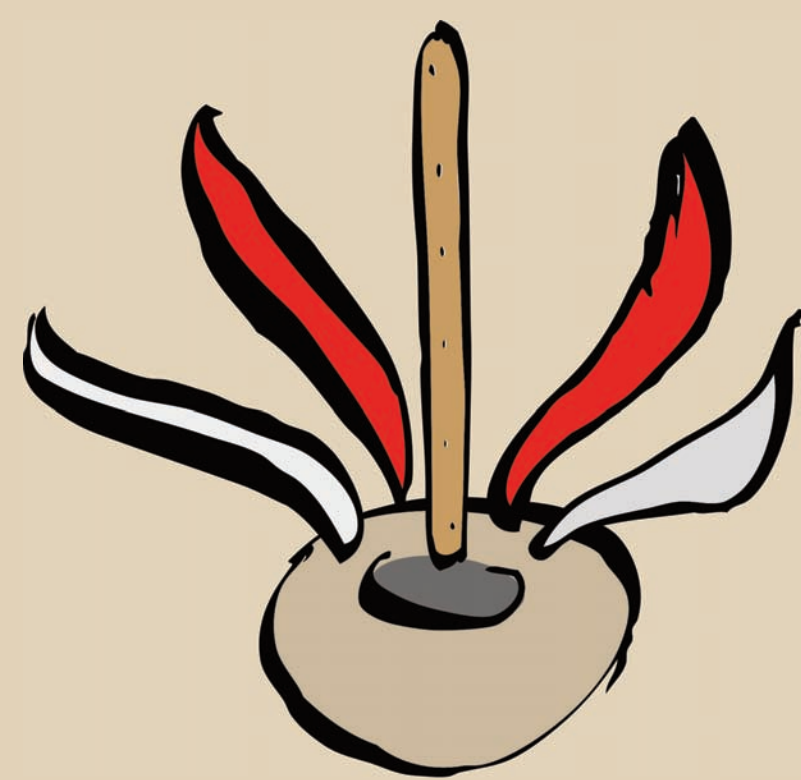
Hallo, ich bin Ucki.

Herzlich Willkommen in der Mittelsteinzeit in Groß Fredenwalde!



Leben im Steinzeitparadies?

Besonders in der Uckermark herrschten zu dieser Zeit (Atlantikum) für die späteren Sammler-Jäger-Fischer sehr gute Lebensbedingungen: Die Wälder waren reich an Jagdwild wie Wildschwein, Rothirsch und Reh und boten auch pflanzliche Nahrung wie Waldbeeren und Haselnüsse. Für die Lagerplätze wählten die Menschen bevorzugt die Ufer von Flüssen und Seen, die mit ihrem Fischreichtum für eine stabile Nahrungsgrundlage sorgten. Naturwissenschaftliche Analysen zeigen, dass die am Weinberg beigesetzten Menschen tatsächlich regelmäßig Fisch konsumiert haben.

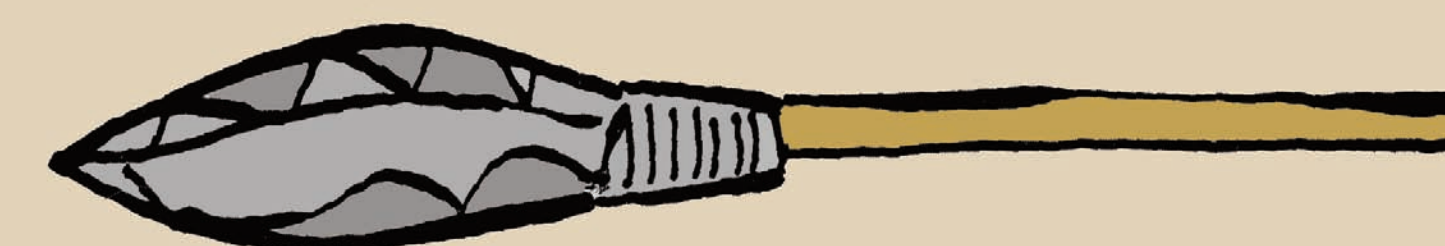
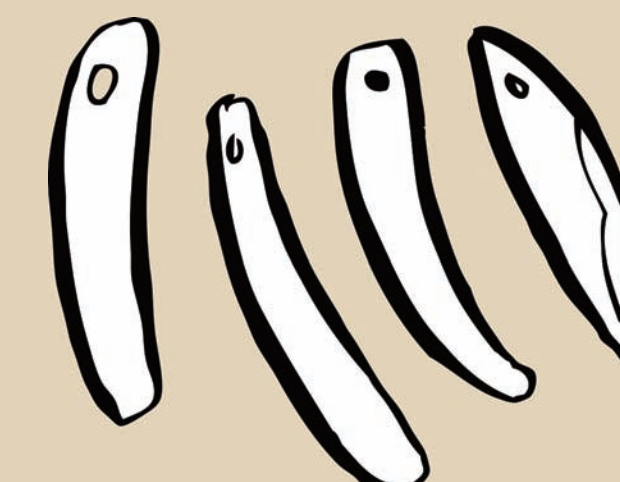


- ☀ Standort
- ★ Steinzeitfund (Bodendenkmal)
- ④ Luthereiche
- ① Kirche
- ② Stallmuseum
- ③ Slawenburg (Bodendenkmal)

Ältester Friedhof Deutschlands auf dem Weinberg

Gräber aus der Mittelsteinzeit sind in Mitteleuropa ausgesprochen selten. Als 1962 Bauarbeiter auf dem Weinberg bei Groß Fredenwalde Gebeine von mehreren Personen in rotem Sand entdeckten, ahnten sie wohl nicht, dass sie einer wissenschaftlichen Sensation auf der Spur waren. Nur notdürftig konnte die Fundsituation dokumentiert werden und die Bedeutung der Bestattung blieb weitgehend unerkannt. Erst in den 1990er Jahren zeigte eine Radiokarbondatierung ein mittelsteinzeitliches Alter an.

Seit 2012 finden mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft neue Forschungen zum Fundplatz auf dem Weinberg statt. Die anthropologische Untersuchung der 1962 geborgenen Reste erlaubte die Bestimmung von sechs Individuen: Neben einer Frau und zwei Männer mittleren Alters wurden auch drei Kinder beigesetzt. Ein Kind wurde offensichtlich auf dem Bauch der Frau liegend bestattet. Unter den Grabbeigaben fanden sich Feuersteinklingen, Knochenpfrieme und ein verzierter Dolch, der in Südsandinavien Parallelen findet. Durchbohrte Tierzahnanhänger, die zum Teil noch an einem Kinderschädel hafteten, gehörten ebenfalls zur Grabausstattung; sie wurden offensichtlich als Kopfschmuck getragen. Neue Radiokarbondatierungen ergaben für die Mehrfachbestattung(en) ein Alter von ca. 6.000 v. Chr. Zu dieser Zeit war das Klima wärmer als heute und die Landschaft war durch dichte Wälder geprägt.



www.steinzeit-ucki.de
www.gross-fredenwalde.de



Folge mir!



Die Grabung

Neue Entdeckungen

2012 erfolgte auch eine Nachgrabung an der 1962 gestörten Grabgrube. Der alte Aushub lieferte weitere, deutlich durch Ocker gefärbte Grabbeigaben, die den intensiven Gebrauch des roten Farbstoffs im Grabritus zeigen. Eine große Überraschung war dann die Entdeckung einer noch unberührten Bestattung, die 2014 genau untersucht werden konnte. Unter einer Feuerstelle traten erste menschliche Knochen zutage und die weitere Freilegung ergab eine völlig ungeordnete Lage der Oberkörperknochen eines etwa 25jährigen Mannes. Erst die Beinknochen zeigten eine annähernd richtige anatomische Position, allerdings überraschenderweise in nahezu aufrechter Position. Die ungewöhnliche Fundsituation erklärt sich vermutlich so: Der Leichnam des jungen Mannes wurde aufrecht an die Grubenwand gelehnt und das Grab zunächst nur zum Teil mit Erde verfüllt. Erst nach einer Weile kippte der Oberkörper nach vorn und zerfiel. Erst jetzt kehrten die Hinterbliebenen zurück, verfüllten die Grube und entzündeten ein Gedenkfeuer über dem Grab. Dem Verstorbenen wurden einige Steinmesser und lange Knochenpfrieme mit ins Grab gegeben. Die Knochen zeigen wenige Spuren harter Arbeit, nur die Schneidezähne waren durch den ständigen Einsatz als „Hilfswerkzeug“ stark abgenutzt. Die Todesursache blieb – wie bei den 1962 gefundenen Verstorbenen – unklar.



Die älteste Baby-Bestattung

Nur 1m von der aufrechten Bestattung entfernt konnte 2014 ein weiteres Grab entdeckt werden, das im Erdblock geborgen wurde. Es handelt sich um das Grab eines 6-12 Monate alten Kleinkindes, das mit roter Farbe bestreut wurde. Das kleine Grab ist ungefähr 8.400 Jahre alt und ist die älteste Bestattung Brandenburgs. Zugleich handelt es sich um eine der ältesten bislang bekannten Kinderbestattungen Mitteleuropas in ungewöhnlich guter Erhaltung. Ergebnisse einer sogenannten Isotopenanalyse werfen die Frage auf, ob das Baby nur ungenügend gestillt werden konnte und aus diesem Grund verstarb.



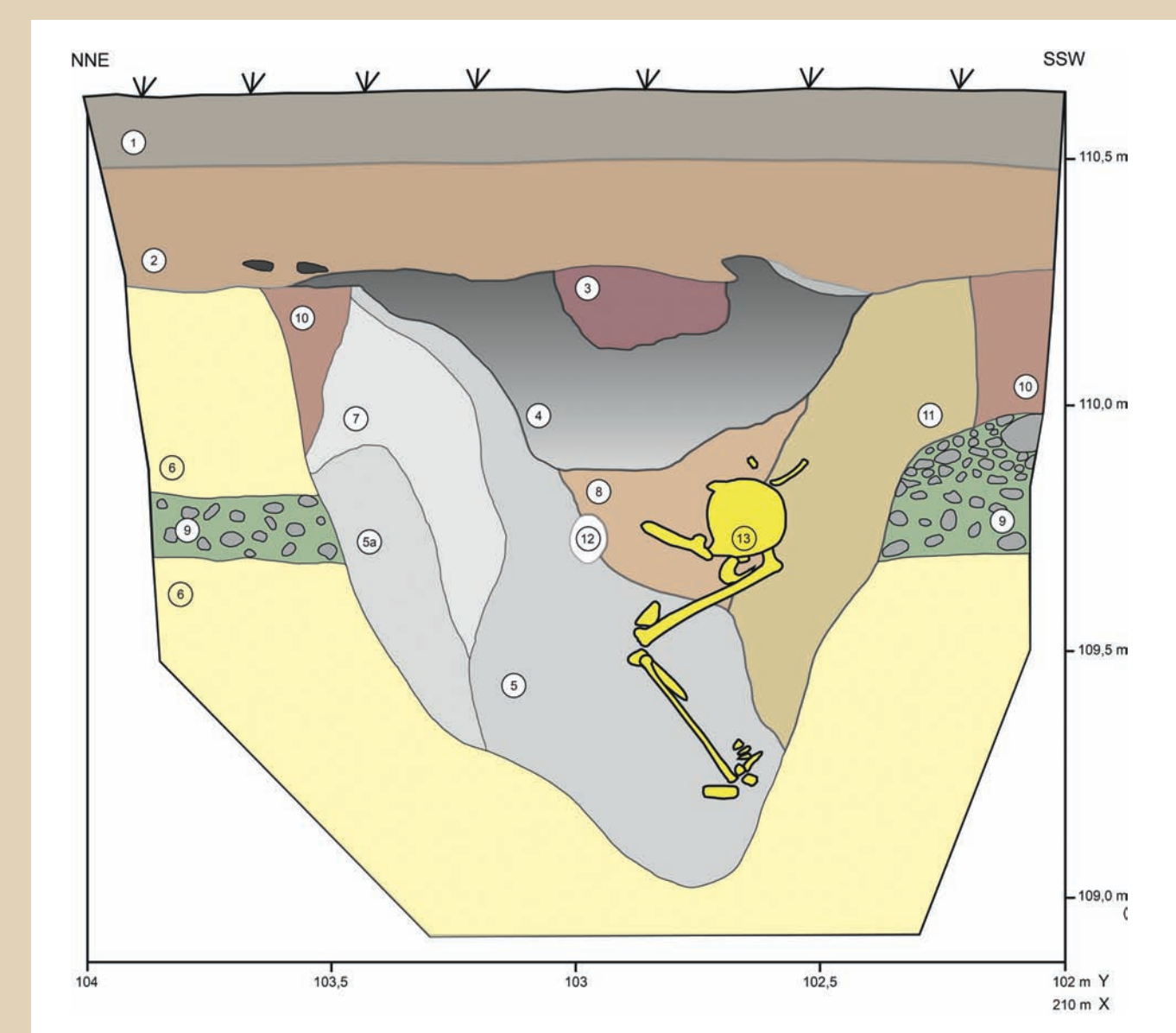
Die Bestattung des Kleinkindes wird vorsichtig freipräpariert.



Vollständig freigelegtes Grab des kleinen Kindes. Gut zu erkennen ist die Nutzung von Ocker (roter Farbstoff) im Grabritus.



??????



Querschnitt durch das Grab des jungen Mannes.

Letzte Wildbeuter und erste Bauern

In der Mittelsteinzeit lebten die Menschen als mobile Sammler und Jäger. In Mitteleuropa werden nur selten mehr als zwei Gräber nahe eines Lagerplatzes entdeckt. Von diesem Muster weicht Groß Fredenwalde deutlich ab: Hier scheint an weithin sichtbarer Stelle bewusst ein Gräberfeld angelegt worden zu sein, was als ein Hinweis auf eine beginnende Sesshaftigkeit gewertet werden darf. Die reichen Jagd- und Fischgründe führten zu einer wachsenden Bedeutung der Kontrolle über ein Territorium und dabei konnten die Ahnen symbolisch helfen. Das Gräberfeld auf

dem Weinberg spiegelt damit wichtige Veränderungen der Lebensweise dieser Zeit wider. Die Bestattungen auf dem Weinberg bieten auch sehr gute Voraussetzungen für weitere naturwissenschaftliche Analysen wie der Paläogenetik. Sie helfen so, die Urbevölkerung Mitteleuropas besser zu charakterisieren und zwar in der Zeit vor und nach der Ankunft der ersten Bauern der Linienbandkeramik in der Uckermark um ca. 5.300 v.Chr. Der Fundort auf dem Weinberg bietet damit eine besondere Chance, das Verhältnis der letzten Wildbeuter und der ersten Bauern zu untersuchen.



Bis auf Hüfthöhe freigelegtes Grab des aufrecht bestatteten jungen Mannes. Die ungeordnete Lage der Knochen zeigt sich deutlich.



Folge mir!



www.steinzeit-ucki.de
www.gross-fredenwalde.de

Illustration, Text, Grafik & Bilder v.l.n.r.: B. Jungklaus/ Prof. T. Terberger, Serena Stelitano, T. Terberger, B. Jungklaus, A. Kotula

